

Seht das Lamm Gottes
Predigt an Gründonnerstag am 14.04.2022

Haben Sie sich schon Gedanken darüber gemacht, was Sie und Ihre Familie an Ostern essen? Ich bin mir recht sicher, dass ich weiß, was es bei dem ein oder anderen von Ihnen an Ostern zu essen gibt. Ich denke jetzt nicht an die Oster-eier, die bei den meisten Familien im wahrsten Sinne des Wortes zu finden sein werden.

Ich denke an das **Osterlamm**, das in einigen Haushalten am Ostersonntag vor allem als Lamnbraten beim Mittagessen oder in Kuchenform beim Nachmittagskaffee aufgetischt wird.

Seit langer Zeit gibt es die Tradition des „Osterlammes“ am Osterfest. Leider wird das Osterlamm seit mehr als 300 Jahren von einem anderen Tier in den Hintergrund gedrängt: dem Osterhasen. Ich finde, es ist an der Zeit, sich der Bedeutung des „Osterlammes“ mit Blick auf das kommende Osterfest wieder mehr bewusst zu machen.

In den Erzählungen des Alten Testaments ist das Lamm eines der Opfertiere, die im Tempel dargebracht wurden. In der heutigen ersten Lesung wird uns auch von einem Lamm berichtet:

Gott beauftragt Mose und Aaron in der ägyptischen Gefangenschaft, für jede Familie und für jedes Haus ein Lamm zu holen und es zu schlachten. Dann sollen die Israeliten die Türen an den Häusern mit dem Blut der Lämmer bestreichen, das Lamm braten und es dann hastig essen. Gott gibt dieser Mahlfeier einen Namen: es ist das Pessach- oder das Pascha-Fest. Der Name des Festes kommt von dem hebräischen Wort für „verschonen“ oder „vorübergehen“. Gott verschont sein Volk und befreit es aus der Hand der Ägypter. Als Zeichen für diese Verschonung dient das Blut der Lämmer an den Haustüren der Israeliten.

Heute ist Gründonnerstag. Es ist die Nacht vor dem Beginn des jüdischen Pessach-Festes. Wie jedes Jahr versammeln sich heute und in den nächsten Tagen die gläubigen Juden in Jerusalem und auf der ganzen Welt, um der Befreiung des Volkes Israels aus der Hand der Ägypter zu gedenken.

Auch Jesus sammelt seine Jünger heute um sich, aber nicht, um ein Lamm zu schlachten, sondern um mit seinen Freunden am Abend vor seinem Leiden und Sterben ein letztes Mal zusammen zu sein. Davon berichten die heutige zweite Lesung und das Evangelium.

Die Erzählungen vom „Letzten Abendmahl“ stellen – neben der Fußwaschung – das **Teilen von Brot und Wein als bleibendes Gedächtnis an Jesu Christi** in den Mittelpunkt. Jesus teilt bei diesem Mahl nicht nur Brot und Wein,

sondern er teilt damit auch seine Liebe zu den Menschen. Damit verbunden ist die Aufforderung, es ihm gleichzutun: *„Tut dies zu meinem Gedächtnis!“*.

Für mich ist dieses Gebot Jesu der wichtigste Satz bei der Abendmahlfeier. **„Danken und Teilen“** – das sind die zentralen Aspekte, denn Jesus hinterlässt uns ein Vermächtnis: Immer dann, wenn wir Eucharistie feiern, gedenken wir dieser Mahlfeier. Dieses Gedächtnis ist nicht eine nette oder fromme Erinnerung an Jesus. Durch die Wandlung von Brot und Wein sind wir als gläubige Christinnen und Christen mit allen Sinnen hineingenommen in das Geheimnis des Glaubens – das Geheimnis von Tod und Auferstehung.

Und wenn wir im Gottesdienst das „Agnus Dei“ beten, reihen wir uns ein in eine langjährige biblische Tradition, die Jesus als „Lamm Gottes“ bezeichnet. *„Seht das Lamm Gottes, es nimmt hinweg die Sünden der Welt“*. So sagt es unser Pastor in jeder Heiligen Messe. Ich finde die Symbolik des Lammes wunderbar: Durch seine weiße Farbe steht es für Sanftmut, Unschuld und für Reinheit.

Mit dem Blick auf den morgigen Karfreitag und auf das Leiden und das Sterben Jesu erfährt das Symbol des unschuldigen Lammes allerdings seine tragische Bestimmung:

Wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, nimmt Jesus die Sünde und Schuld der Welt auf sich, um uns zu erlösen.

Gott sei Dank mündet die Tragik des Karfreitags durch die Auferstehung Jesu am Ostermorgen in einem Gloria. „*Ehre sei Gott in der Höhe!*“. So werden wir es in der Osternacht singen. Dann wird aus dem Schlachtlamm das „**Osterlamm**“, das den Sieg Christi über den Tod symbolisiert.

Am heutigen Gründonnerstag feiern wir die Heilige Messe vom „Letzten Abendmahl“. Die Autorin Susanne Niemeyer hat ein wunderbares Gedicht zum „Abendmahl“ geschrieben. Ich möchte Ihnen einige Zeilen davon vortragen:

„Kommt. Es ist alles bereit. Mit Gott an einem Tisch. Seht und schmeckt. Brot. Wein. Ein Mahl, ein Kreis. Für alle gesorgt. Seht und schmeckt. Gott zum Greifen. Christus für dich. Leib. Blut. Seele. Leben. Greif zu. Lebensbrot. Herzens-trank. Dass nichts fehle. Nimm und sieh: es ist gut. Gott ist da. Verwandelt. Sich und dich. Nimm und iss.“

Ich wünsche uns allen, dass wir unseren Blick an Ostern wieder mehr auf das „Lamm Gottes“ – das **Osterlamm** lenken. Möge es uns in der kommenden Osterzeit begleiten – in Gedanken oder als köstliche Speise auf unseren Esstischen.

Amen